

Zur Einordnung des Titusbriefs

Die zeitliche und situative Einordnung des Titusbriefs ist umstritten. Weil der Zielort des Briefes, Kreta, in der Apostelgeschichte nur bei der Überfahrt nach Rom genannt wird, wird der Brief meist in den Zeitabschnitt der Freilassung nach der ersten Gefangenschaft in Rom eingeordnet. Über diese Zeit ist fast nichts bekannt, außer dass der zweite Timotheusbrief hier einzuordnen ist, außerdem gibt es einige Anmerkung im 1. Clemensbrief über diese Zeit.

Es erscheint dem Autor als ein allzu billiges Unterfangen, alles, was nicht auf den ersten Blick in die Zeit der Apostelgeschichte einzuordnen ist, in eine Zeit zu verschieben, über die fast nichts bekannt ist. Diese Arbeit untersucht stattdessen, ob es nicht möglich ist, diesen Brief in die Zeit während der Überfahrt nach Rom einzuordnen. Wenn dies einigermaßen schlüssig gelingt, ist diese Variante vorzuziehen.

Die Situation auf Kreta

Aus dem Titusbrief ergibt sich folgende Situation für Kreta:

Titus war von Paulus als bevollmächtigter Leiter für die neuen Gemeinden auf Kreta zurück gelassen worden. Eine seiner vordringlichsten Aufgaben war die Einsetzung von Ältesten in den Gemeinden. Der Vergleich mit der Einsetzungspraxis der 1. Missionsreise erlaubt den Schluss, dass Paulus die Synagogen der Insel kurz besucht hat, und die Einsetzung möglichst schnell erfolgen sollte, sobald die Qualität der potentiellen Leiter sichtbar geworden war. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass Älteste in der jüdischen Diaspora oft nur für ein Jahr gewählt wurden, eher selten auf Lebenszeit. Paulus, und in seiner Vertretung Titus, müssen eine Sonderstellung gehabt haben, wenn sie selbst Leiter einsetzen konnten. Deshalb handelt es sich wahrscheinlich um von Synagogen abgespaltene christliche Gemeinden im Gegensatz zu christianisierten Synagogen¹. Falls Paulus Aufenthalt in den in der Apostelgeschichte dokumentierten Zeitraum fällt, dann war er so kurz, dass er für Lukas nicht erwähnenswert war.

Der Brief schließt mit der Aufforderung, nach Nikopolis zu kommen, wo Paulus überwintern möchte. Paulus befand sich also in oder in der Nähe von Nikopolis. Um welches Nikopolis es sich handelt, geht aus dem Brief nicht hervor. Im östlichen Mittelmeer gab es mehrere Städte dieses Namens, u. a. in Syrien, Kappadokien, Bithynien und Epirus (NW-Griechenland).

Apollos - Frühestmögliche Datierung

Am Ende des Titusbriefs wird Apollos erwähnt (Tit 3,13). Als Paulus auf der 3. Missionsreise in Ephesus ankam, verfehlte er ihn knapp, so dass er ihn nicht mehr kennen lernen konnte (Apg 18,24-19,1). Er lernte ihn dann bei mindestens einem Kurzbesuch in Korinth kennen, denn im 1. Korintherbrief, den er während der 2 Jahre in Ephesus schrieb, äußert er sich positiv über ihn (1Kor 3,5). Damit ist die 3. Missionsreise die frühestmögliche Verfassungszeit des Briefes. Dazu passt die Nennung eines weiteren Reisebegleiters, Tychikus, der Paulus bei der Rückkehr von der 3. Missionsreise begleitet (Eph 6,21, Kol 4,7). Die anderen im Titusbrief genannten Personen, Artemas und Zenas, finden keine weitere Erwähnung im NT.

¹ Zur Missionspraxis des Paulus vgl. Frank Wortmann, „Die paulinischen Gemeinden im Licht der jüdischen Synagoge“, Studienarbeit, http://wortmann-family.de/bibelstudien/paulinische_gemeinden.pdf

Das Wachstum von Paulus Dienst

Zwei Entwicklungen in Paulus Dienst fallen spätestens ab der 3. Missionsreise ins Auge. Die erste ist die zunehmende Vergrößerung seines Teams, auch mit erfahrenen Mitarbeitern, sowie die wachsende Zusammenarbeit mit bereits aktiven Missionaren. Titus gehörte zur ersten Kategorie; er kümmerte sich in Abwesenheit des Paulus um die Gemeinde in Korinth, reiste ihm dann entgegen, um ihn dann voller Freude in Mazedonien über die aktuelle Lage Bericht zu erstatten (2Kor 7,5-13). Apollos dagegen gehörte nicht direkt zu Paulus Team, aber sie sprachen sich ab. Die zunehmende Zahl vertrauenswürdiger Mitarbeiter erlaubt es Paulus, zunehmend Verantwortung abzugeben.

Die zweite, damit zusammenhängende Entwicklung ist die, dass Paulus zunehmend größere Gebiete erreichte. Bereits auf der ersten Missionsreise besucht er nicht nur die Synagogen in den Städten, sondern auch die ländlichen Synagogen in ihrer Umgebung bzw. auf dem Weg von einer Stadt in die nächste (Apg 13,6; 13,14; 14,6). Für den Verfasser der Apostelgeschichte war es dabei ausreichend, dass Paulus ein oder zwei Mal in der Synagoge sprach, um festzustellen, dass „der Stadt das Evangelium verkündigt wurde“ (Apg 14,21). Paulus ging bei seinen Missionsbemühungen sehr systematisch vor (Apg 18,23: „der Reihe nach“; vgl. auch sein Vorgehen bei der Verfolgung der Gemeinde in Apg 8,3).

Spätestens ab der dritten Missionsreise wurden aber nicht mehr Städte mit ihrer Umgebung erreicht, sondern ganze Regionen. Die Formulierung in Apg 19,10, dass „alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten“, deutet auf eine Reisetätigkeit über die direkte Umgebung hinaus hin. Lukas führt diese „kurzen“ Reisen nicht mehr auf, ebenso wenig wie die Kurzbesuche in Korinth. Bei diesen Reisen wurden beachtliche Entfernungen zurückgelegt. Von Ephesus nach Korinth sind es immerhin 700 km auf See. Auch die Geschwindigkeiten waren beachtlich. Auf See wurden tw. über 200 km/Tag zurückgelegt (Apg 21,1; Apg 27,2+3).

Bildete sich beim Besuch einer Synagoge eine Gruppe von Jüngern, so konnte deren Betreuung und die dann folgende Einsetzung einer Leiterschaft durch die Mitarbeiter von Paulus erfolgen (1Kor 3,8 „Pflanzen und Begießen“). Das stellte einen großen Effektivitätsschub dar. Paulus persönliche Anwesenheit war nur noch kurzzeitig nötig, das Evangelisieren einer Stadt oder Region in kurzer Zeit wurde möglich.

Ausschluss des Besuchs Kretas während der 3. Missionsreise

Angesichts des Arbeitspensums und der Mobilität wäre ein Kurzbesuch auf Kreta bereits während der 3. Missionsreise etwa von Ephesus oder Korinth aus theoretisch möglich gewesen. Aus der Nichterwähnung in der Apostelgeschichte kann hier nichts geschlossen werden. Die Absicht zur Überwinterung in Nikopolis (Tit 3,12) – welches Nikopolis auch immer hier gemeint sein mag - steht aber im Gegensatz zu den vom Apostel geäußerten Reisezielen (Apg 18,21: Jerusalem und Rom), und die Jahreszeiten – der Titusbrief ist bei Wintereinbruch geschrieben, die Rückkehr nach Jerusalem fand dagegen im Frühjahr statt - widersprechen sich. Deshalb kann der Besuch zu dieser Zeit noch nicht stattgefunden haben.

Die Überfahrt nach Rom

Von der Überfahrt nach Rom ist bekannt, dass es einen Zwischenstopp auf Kreta gab, diese ist daher auf Hinweise bzgl. des Titusbriefs zu untersuchen.

Vor dieser Reise befand Paulus sich in einem Wechselbad der Gefühle. Noch in Ephesus hatte er sich fest vorgenommen, nach Rom zu reisen. Doch dann wurde in praktisch jeder

Gemeinde über sein zu erwartendes Leiden geweissagt, so dass er am Ende davon auszugehen schien, die Situation in Jerusalem nicht zu überleben (Apg 20,22-38; 21,4; 21,10-14: „Ich bin sogar bereit, für den Namen des Herrn in Jerusalem zu sterben“). In Jerusalem begegnete ihm schließlich Jesus und kündigte ihm an, dass er auch in Rom sein Zeuge sein würde (Apg 23,11). Dennoch wartete er zwei Jahre mit seiner Berufung auf den Kaiser, die ihn schließlich nach Rom brachte; er sprach sie aus, um einem erneuten Mordanschlag zu entgehen, während er in Cäsarea inhaftiert war. König Agrippa, der als Ratgeber des römischen Prokurators auftrat, stellte fest, dass Paulus freigelassen werden könne. Die Berufung auf den Kaiser wurde dennoch nicht zurück gezogen, und so wurde Paulus als Gefangener nach Rom geschickt (Apg 26,30-32). Am Ende kam die Reise aufgrund einer eigenartigen Mischung göttlicher Führung, persönlicher Unsicherheit sowie einem konkret geplanten Anschlag zustande.

Paulus, offiziell Gefangener ohne Anklage und damit ohne Fluchtgrund, noch dazu mit römischer Staatsbürgerschaft, genoss das Wohlwollen des für seine Überstellung verantwortlichen römischen Hauptmanns Julius, der ihm eine Reihe Privilegien gewährte. Dazu gehörten eine gewisse Freizügigkeit und die Erlaubnis, Brüder auf der Reise mitzunehmen. So wurde ihm erlaubt, sich vor der Abfahrt in Sidon frei zu bewegen (Apg 27,3). Ähnliches wird später von Rom berichtet, wo ein offizieller Bewacher abgestellt, Paulus aber eine eigene Mietwohnung beziehen durfte (Apg 28,16; Apg 28,31+31).

Paulus bekam Geleit von „den Brüdern“, wobei Lukas wie so oft keine Details nennt. Sicher ist nur, dass sowohl Lukas als auch Aristarch mitreisten (Apg 27,2; Verwendung der „wir“-Form). Abgesehen von der 1. Person Plural läßt die ungewöhnliche Detaildichte bei der Schilderung der Rückreise nach Jerusalem, der Gefangenschaft sowie der Romreise darauf schließen, dass Lukas hier aus eigener Beobachtung schildert, und nicht wie in anderen Passagen Augenzeugen vernommen hat.

Der Kretaaufenthalt

Der Gefangenentransport – außer Paulus waren noch einige andere Gefangene dabei - fand im Spätsommer statt. Das Schiff kam aufgrund widriger Winde nicht recht voran, so dass „viele Tage“ verloren wurden (Apg 27,7+8). Als es schließlich ungewollt in Kreta zu einem Zwischenstopp kam, nahte bereits die Zeit der Herbststürme (Apg 27,9-12). Das in diesem Zusammenhang genannte Fasten (Yom Kippur) findet ungefähr Ende Oktober statt, mit einer Schwankung von ein bis zwei Wochen. Es kam die Frage auf, wo man überwintern könne – der genannte Hafen war offensichtlich nicht dafür geeignet.

Dass Paulus, wo immer er reiste, systematisch jüdische Gemeinden besuchte, wurde bereits dargelegt, ebenso dass er seitens seiner Bewacher Freizügigkeit genoss. Auf Kreta bestanden bekanntermaßen solche jüdische Gemeinden (Apg 2,10). Dann aber ist davon auszugehen, dass er auch hier diese Gemeinden besuchte. Die Zeit dafür hatte er, denn die Schiffsbesatzung wartete auf den richtigen Wind. Als dieser eintraf, musste Paulus seine Arbeit ungeplant abbrechen (Apg 27,13). Wie lange der Aufenthalt auf Kreta dauerte, wird nicht erwähnt. Da sich die ungünstige Windsituation aber über Wochen hingezogen hatte, ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch der Aufenthalt auf Kreta einige Wochen andauerte.

Der Titusbrief scheint sich auf solch einen kurzen Aufenthalt mit ungeplantem Abbruch zu beziehen: „Deswegen ließ ich dich in Kreta, daß du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte“ (Tit 1,5). Dann wäre Titus anfänglich dritter Begleiter der Romreise gewesen. In Vers 4 wird er ein „echtes Kind“ genannt, womit erneut betont wird, dass er wie Timotheus einer der besonders nahestehenden Begleiter Paulus war, und sich nicht etwa wie Apollos nur sporadisch mit Paulus absprach.

Weiterfahrt und Sturm

Als ein Südwind eintraf, brach die Mannschaft auf. Ziel war Phönix, ein „Kretahafen“.
Heinz Warnecke und Thomas Schirmmacher weisen darauf hin, dass dies kein Hafen *auf* Kreta war, denn es gibt dort keinen Hafen, der der Beschreibung entspricht². Um einen solchen Hafen anzulaufen, hätte man auch nicht auf günstigen Wind warten müssen, denn immerhin wurde die ganze Strecke nach Kreta bei ungünstigem Wind zurückgelegt. Stattdessen muss es sich um einen Hafen handeln, von dem aus üblicherweise Schiffe *nach* Kreta verkehren. Nach der Beschreibung der Apostelgeschichte muss er an einer Westküste liegen, und eine Öffnung nach Nordwesten und Südwesten d. h. eine im Westen vorgelagerte Insel haben. Der dadurch entstehende Schlauch muss groß genug und die Gegend gebirgig genug sein, um einem Schiff während der Überwinterung (3-6 Monate) Schutz vor Winden zu bieten; außerdem muss er von Kreta aus in möglichst geringer Zeit erreichbar sein (Apg 27,12). Warnecke und Schirmmacher schlagen die Bucht von Navarino an der Südspitze des Peloponnes vor, die diesen Kriterien entspricht. In dieser Bucht befanden sich die drei Häfen Methone, Pylos und Phoinikus, welcher vom Namen her dem genannten Phönix am nächsten kommt. Damit wird auch klar, warum Südwind so günstig war: Die Häfen liegen 400 km nördlich des Westzipfels Kretas, und wären damit in 3 Tagen erreichbar gewesen.

Der Schiffbruch

Direkt nach der Abfahrt gerieten sie in einen Sturm. Sie trieben zwei Wochen (= „viele Tage“) über das Meer (Apg 27,27) und strandeten an einer Melite genannten Insel. Die Sichtverhältnisse waren sehr schlecht (Apg 27,20), die Insel wurde nicht erkannt, obwohl sie einen bekannten Hafen besaß (Apg 28,3). Beim Versuch, das Schiff an einen Strand treiben zu lassen, strandete es an einer Landzunge und begann beim immer noch stürmischen Wellengang auseinanderzubrechen (Apg 27,41); unter dramatischen Umständen konnten schließlich alle Menschen von Bord gerettet werden.

Aus den schlechten Sichtverhältnissen ist zu folgern, dass Lukas erst nach der Landung erfuhr, dass es sich beim Meer um die Adria handelte. Da die Kommunikation mit „Barbaren“, d. h. Menschen, die weder des Griechischen noch des Lateinischen mächtig sind, nicht möglich war (Apg 28,2), erfuhren sie ihren Aufenthaltsort von der Besatzung eines anderen, im Hafen von Melite liegenden Schiffes (Apg 28,3).

Allein schon aufgrund der Nennung der Adria ist Malta als Strandungsort auszuschließen. Warnecke und Schirmmacher nennen weitere Gründe:

1. Bei gerafftem Segel und Treibanker (Apg 27,17+18) hätten sie bei einer leichten Oberflächenströmung nach Osten in diesen 14 Tagen über 900 km nach Westen driften müssen, d. h. sie hätten mit einem nur noch bedingt seetauglichen Schiff während des Sturms täglich 160 bis 170 km gegen die Strömung segeln müssen.
2. Auf Malta lebten keine „Barbaren“. Die Bewohner dort besaßen seit mindestens 30 v. Chr. römisches Bürgerrecht, und waren deshalb zumindest teilweise des Lateinischen mächtig.
3. Auf Malta gibt es keine Giftschlangen (vgl. Apg 28,3).

² Bzgl. der geographischen Einordnung folgt diese Arbeit dem von Warnecke und Schirmmacher vorgeschlagenen Szenario, zitiert in: Missionswerk Central, *War Paulus auf Malta?* <http://www.bleki.de/mbg/16/0754.html>, eingesehen am 27.04.2014

4. Malta lag nicht auf der Schifffahrtsroute alexandrinischer Schiffe nach Rom (vgl. Apg 28,3).
5. Die Meerestiefe weist auf eine flaches, zur Insel hin langsam ansteigendes Gewässer hin (vgl. Apg 27,28).

Die genannten Merkmale treffen aber auf die Inseln der Adria zu, wobei in der Antike das Ionische Meer als äußere Adria bezeichnet wurde. Da die Insel von alexandrinischen Schiffen als Überwinterungsort genutzt wurde, muss es sich um eine der südlichsten Inseln des Ionischen Meeres gehandelt haben, die einen entsprechenden Hafen aufwies. Warnecke und Schirmmacher schlagen die Insel Kephallenia vor mit dem Hinweis, dass ein Beinname Melite für diese Insel zwar nicht bekannt, ein solcher aber allgemein sehr gängig gewesen sei. Kephallenia besitzt hinter einer Landzunge eine schlauchartige 4 km lange Bucht, in der Schiffe sehr gut überwintern konnten, und entspricht damit den geforderten Kriterien.

Der Aufenthalt auf Melite

Wie lange blieben Mannschaft und Passagiere auf Melite? Die Apostelgeschichte nennt drei Tage, in denen sie vom Obersten der Insel, Publius, aufgenommen wurden und an denen Paulus erst den Vater des Publius, und, als sich dies herumspricht, alle anderen Kranken der Insel heilt. Die Abfahrt nach Rom erfolgte erst drei Monate später (Apg 28,7 bzw. Apg 28,11).

Weil nichts weiteres berichtet wird, wird allgemein davon ausgegangen, dass Mannschaft und Passagiere drei Monate auf der Insel verbrachten. Bei genauer Betrachtung ergibt sich aber eine Weiterfahrt bereits nach drei Tagen. Dass dies prinzipiell zu dieser Jahreszeit noch möglich war, ergibt sich aus Tit 3,12, zumal die Insel sich im flachen Küstengewässer befand, und ein weiteres Schiff im Hafen lag. Dass es gute Gründe gab, die Insel schnell zu verlassen, ergibt sich ebenfalls aus dem Bericht:

- Gastfreundschaft: Lukas betont, dass den Bewohnern Gastfreundschaft sehr wichtig war („eine nicht geringe Freundlichkeit“). Publius als Inseloberster nahm die Gestrandeten – oder zumindest Paulus und sein Team („uns“) - drei Tage auf. Die Gäste wegzuschicken hätte der Gastfreundschaft und damit dem Ansehen und der Stellung des Publius widersprochen.
- Fehlende Unterkünfte für Reisende: Aus der Tatsache, dass die Bewohner Barbaren waren, lässt sich schließen, dass sie sehr wenig Kontakt zur Außenwelt hatten. Dann gab es aber auch keine Unterkünfte für Reisende.
- Verantwortung für die Gefangenen: Die Soldaten durften die Gefangenen auf keinen Fall entkommen lassen (vgl. Apg 27,42). Wie hätten sie sie über Monate auf einer Insel bewachen sollen, noch dazu auf einer Insel mit Fernhafen?
- Paulus Dienstorientierung: Eine inhaltliche Verständigung mit den „Barbaren“ war kaum möglich. Die Insel war klein, und es gab keine jüdischen Gemeinden, er musste sich deshalb nutzlos vorkommen. Dass er drei Monate passiv auf einer Insel bleiben sollte, ist schwer vorstellbar.
- Für die Schiffsmannschaft gab es nach dem Verlust des Schiffs keinen Grund, auf der Insel zu bleiben.

Aus Apg 28,9 + 10 ergeben sich bei genauer Betrachtung tatsächlich zwei Abfahrten. Die Heilungen ereignen sich innerhalb von drei Tagen. Als Erweis der Ehre versahen die Einwohner die Gestrandeten mit allem Notwendigen zur notwendigen Abfahrt. Sprachlich findet hier

keine Zäsur statt, d. h. diese Abfahrt erfolgte unmittelbar nach diesen drei Tagen, und die Freigiebigkeit war hing auch mit der Dankbarkeit der Inselbewohner für die Heilungen zusammen. Eine Zäsur findet sich aber zwischen Vers 10 und Vers 11 („nach drei Monaten führen wir ab“), d. h. es handelte sich hier um eine zweite Abfahrt; die erste war ein reines Übersetzen an Land, die zweite die Weiterfahrt nach Rom.

Nikopolis

Wird der Gedanke des kurzfristigen Übersetzens weiterverfolgt, bietet sich als Zwischenstopp für die Überwinterung die nächste römische Garnisonsstadt an. Dort konnten die römischen Soldaten untergebracht und versorgt sowie die Gefangenen sicher verwahrt werden. Die nächste Garnisonsstadt war Nikopolis, etwa 200 km nördlich von Kephallenia.

Was tat Paulus in den drei Monaten in Nikopolis? Die Apostelgeschichte schweigt darüber, deshalb ist davon auszugehen, dass er seinen üblichen Dienst als Apostel verrichtete. Folgendes Szenario ist denkbar: Er genoss wie in Sidon, wie auf Kreta und wie später in Rom das Vertrauen seiner Bewacher und damit seine Freizügigkeit und reiste durch die Synagogen der Gegend, weshalb sein Bleiben in Nikopolis tatsächlich als sein eigener Entschluss anzusehen ist (Tit 3,12). Außerdem schrieb er Briefe an seine Gemeinden und Mitarbeiter, um sie zu ermutigen - und weitere Hilfe für die neuen Gemeinden anzufordern. Einer dieser Briefe ist der Titusbrief. Diese neuen Gemeinden entstanden jetzt aus den Synagogen der adriatischen Westküste. Im Süden war er schon gewesen – dort lagen u. a. Korinth und Athen, so dass er dort „keinen Raum“ mehr hatte (Röm 15,23). Aber er erreichte den Norden – Dalmatien, die Region, in die Titus später ziehen sollte, um das zu tun, was er schon in Griechenland und auf Kreta getan hatte: Von Paulus gegründete Gemeinden zu betreuen (2Tim 4,10).

Vor diesem Hintergrund lassen sich aus den letzten Versen des Titusbriefes weitere Schlussfolgerungen auf die Mitarbeiterschaft während der Zeit in Nikopolis ziehen. In Tit3,13 fordert Paulus Titus auf, Zenas, dem Gesetzgelehrten, und Apollos das Geleit zu geben. Der Brief wurde also durch diese beiden überbracht. Apollos war vermutlich kein Reisebegleiter auf der Überfahrt gewesen, denn bei der Rückkehr von der 3. Missionsreise hatte er gefehlt (Apg 20,4). Vermutlich stieß er aus einer der griechischen Gemeinden zu Paulus. Zenas dagegen stammt als Schriftgelehrter aus Israel. Dadurch ist es wahrscheinlich, dass er bereits bei der Überfahrt nach Kreta dabei war und wäre damit der dritte Reisebegleiter Lukas und Artemas.

Titus wurde bei der Überbringung des Briefes über die aktuelle Situation informiert. Er sollte aber noch die Ankunft von Artemas oder Tychikus abwarten, die ihn abholen sollten, bis dahin galten die Anweisungen des Briefes. Tychikus wurde bereits in Apg 20,4 als Begleiter auf der Fahrt nach Jerusalem genannt, auch später wurde er von Paulus zu verschiedenen Gemeinden geschickt (2 Tim 4,12). Es ist damit davon auszugehen, dass er der vierte Reisebegleiter ist, vermutlich ist Artemas der fünfte.

Gründe gegen eine spätere Einordnung des Briefes

Das bisher beschriebene Szenario erscheint in sich stimmig, ist aber nicht zwingend. Ein erster Besuch Paulus auf Kreta wäre auch nach seiner ersten Haftzeit in Rom möglich. Allerdings erlaubt Tit 1,5 keine große Zeitspanne zwischen Paulus Besuch auf Kreta und dem Titusbrief. Paulus hätte dann Kreta während der Überfahrt nicht betreten und wäre stattdessen auf dem Schiff geblieben – ein unwahrscheinliches Szenario angesichts der dort vorhandenen Synagogen.